

Sonntagsfreude

60/25 | Vierter Adventsonntag 🕯️🕯️🕯️

Sonntag, 21. Dezember 2025

Zur 1. Lesung

Manches, was normalerweise richtig ist, passt in bestimmten Situationen gar nicht. Der Ritter Parzival hat bei seiner Ausbildung gelernt, nicht vorlaut zu sein und keine ungebührlichen Fragen zu stellen. Auf der Gralsburg aber hätte es einer einzigen, einer Anteil nehmenden Frage bedurft, um den kranken Burgherrn von seinen Leiden zu erlösen. Das Buch Jesaja erzählt: Der König von Juda ist aufgefordert, ein Zeichen zu erbitten – trotz der sonst gängigen Regel, dass Gott nicht auf die Probe gestellt werden darf. Jetzt aber kommt ihm Gott näher, als es ihm recht zu sein scheint. Ein Kind in der engsten Umgebung des Königs wird Immanuel heißen, Gott ist mit uns. Gottes Nähe ist immer Verheißung und Schrecken zugleich.

1. Lesung Jes 7,10-14

In jenen Tagen sprach der HERR zu Ahas – dem König von Juda; und sagte: Erbitte dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin! Ahas antwortete: Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen. Da sagte Jesaja: Hörst doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns – geben.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 24(23)

Der HERR wird kommen,
er ist der König der Herrlichkeit.

Zur 2. Lesung

Die ersten Verse des Briefes nach Rom sind Teil eines sehr überlegt ausgestalteten Briefkopfes, bei dessen Formulierung Paulus einerseits in höchstem Maße die Form einhält, andererseits auf ganz persönliche Weise schreibt. Man kann die Verse aber auch als ein Bekenntnis lesen – in Teilen vielleicht sogar nachsprechen. Ein Credo des Paulus, bevor er den letzten uns bekannten, geradezu wie ein Testament wirkenden Brief entfaltet: Ich, Paulus, berufen zum Apostel, glaube an die frohe Botschaft vom Sohn, dem Nachkommen Davids, eingesetzt in Macht nach dem Geist. Durch ihn bin ich beauftragt, die Welt jenseits von Israel, die Heiden, zum Gehorsam des Glaubens zu führen. Amen, könnten wir antworten. Ja, wir folgen seiner Spur. Ja, darauf vertrauen wir. Ja, daran halten wir fest.

2. Lesung Röm 1,1-7

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, das Evangelium Gottes zu verkünden, das er durch seine Propheten im Voraus verheißen hat in heiligen Schriften: das Evangelium von deinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um unter allen Heiden Glaubensgehorsam aufzurichten um seines Namens willen; unter ihnen lebt auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in

Sonntagsfreude

Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Zum Evangelium

Josef hat einen großen biblischen Vorfahren: den Erzvater Josef. Schon dem schenke Träume die Grundlage dafür, weise und gerecht zu handeln und zu entscheiden. Josef, der Sohn Jakobs, macht bedrückende und irritierende Erfahrungen. Am Ende aber kann der Josef der Genesis sagen: Wie immer es zugeht – Gott gedachte es gut zu machen (vgl. Gen 50,20): Josef, der Mann Marias, mag oft an seinen Stammvater gedacht haben während der Schwangerschaft Mariens.

Evangelium Mt 1,18-24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären: ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef

Sonntagsfreude

erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Texte aus: Butzon und Bercker 2026

Ankündigungen

Mittwoch, 24.12., Heiliger Abend:

21:30 Uhr: Musikalische Einstimmung

22:00 Uhr: **Christmette** mit **barocker Weihnachtsmusik**

von Schein, Schütz, Buxtehude, Bach u.a.

Vokal- und Instrumentalensemble St. Michael

Donnerstag, 25.12., Christtag: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr:

Karl Kempter: **Pastoralmesse** in G-Dur

Soli, Chor und Orchester St. Michael

Leitung: Manuel Schuen

Freitag, 26.12., Stefanitag: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr